

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Albtalbote. 1936-1943 1936

241 (15.10.1936)

Die Wirkung des deutschen Protestes.

Paris, 14. Oktober.

Die gesamte Pariser Presse beschäftigt sich mit dem Schritt, den der deutsche Geschäftsträger am Quai d'Orsay unternommen hat. Der „Matin“ spricht von einer deutschen Note, die abfälliger als je und höflicher als je gehalten sei. Die kommunistischen Kundgebungen in Straßburg, die Karikatur Hülers und die rednerischen Ausfälle Lorez hätten nicht nur in Deutschland, sondern auch in den Ländern Erregung ausgelöst, die mit Frankreich zu einer europäischen Friedenspolitik zu gelangen versuchten. Die der französischen Regierung erteilte Warnung müsse die amtlichen Stellen auf die Gefahr aufmerksam machen, die vorhanden sei, wenn man zulasse, daß die Agenten Moskaus für Statins Interessen herausfordernde Handlungen begehen, die zu einem Konflikt führen könnten, dessen einseitige Nutzen die leitenden Männer der Dritten Internationale sein würden.

„Petit Parisien“ kommt mit der Ausrede, Thorez sei nicht Mitglied der französischen Regierung, und seine Worte legten in keiner Weise die Verantwortung der französischen Regierung fest. — Nach dem „Euzelstior“ betrachte man am Quai d'Orsay den Zwischenfall als beigelegt. Das Blatt kommt dann zu der merkwürdigen Ansicht, zu sagen, es wäre unvernünftig, wenn der Friede durch Äußerungen eines Politikers ohne Verantwortung gestört werden würde, obwohl er nicht aektiert wurde durch so „schwerwie-

gende Tatsachen wie die Vertagung des Versailler Vertrages und die Belagerung der entmilitarisierten Zone.“

In einer Meldung des Berliner Berichterstatters des „Journal“ wird dagegen vor einer Unterschätzung des Vorfalls gewarnt. Die Straßburger Rede von Thorez, so heißt es u. a., werde nicht ohne Folgen bleiben.

Der innenpolitische Leitartikel des „Echo de Paris“ erklärt, die Irrtümer Leon Blums rechtfertigten nicht den deutschen Schritt. Die kommunistische Operation sei so kümmerlich danebengelungen, daß man mit Frankreich Handel suchen wolle, wenn man dem Vorfall „geringste Bedeutung“ beimesse. Das „Petit Journal“ weist den Schritt des deutschen Geschäftsträgers scharf zurück und bezeichnet ihn als „unerträgliche Einmischung“.

Italien und der Thorez-Standal

Wie aus Rom berichtet wird, werden die Nachrichten über den energischen Protest der Reichsregierung gegen das standalöse Auftreten von Thorez in Straßburg von der italienischen Presse groß aufgemacht. „Popolo di Roma“ erkennt in seinem Berliner Bericht die berechtigte Entrüstung des deutschen Volkes an und unterstreicht die würdige Haltung der deutschen Presse, die zwar in scharfer Form reagiere, aber trotzdem ihre beherrschte Haltung bewahrt habe, wodurch der Protest der Reichsregierung nur noch mehr Gewicht und Bedeutung erhalte.

Konzentrierung aller Kräfte

Der Reichsfinanzminister über nationalsozialistische Finanz- und Wirtschaftspolitik.

Halle, 15. Oktober.

Der Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk führte in einer Rede in Halle über „Nationalsozialistische Finanz- und Wirtschaftspolitik“ folgendes aus: Es sei die der deutschen Finanzpolitik gestellte Aufgabe, die Durchführung der großen nationalen Aufgaben, insbesondere die Wehrhaftmachung des deutschen Volkes, durch bewußte Konzentrierung aller Kräfte zu ermöglichen. Das bedeute, daß die Ausgabenpolitik der öffentlichen Hand sich dem

Gebot härtester Sparmaßnahme

unterordnen. Es entspreche diesem Grundgedanken, daß die Gemeinbeordnung den Gedanken des Haushaltsausgleichs in den Mittelpunkt der kommunalen Finanzverwaltung gestellt und in den Bestimmungen über die Bildung von Rücklagen ein wichtiges Erfordernis moderner Konjunkturpolitik erfüllt habe.

Diese straffe Konzentrierung erfordere Opfer und Beschränkung zahlreicher, an sich berechtigter Wünsche. Der Führer habe durch den Vierjahresplan einen Weg zur Ueberwindung der Schwierigkeiten in der Rohstoff- und Devisenlage eröffnet.

Die Industrie

könne und müsse diesen Kampf dadurch unterstützen, daß sie den Gedanken der Mengenkonzentrierung nicht in eine Preis- und Konjunktur ausarten lasse und sich des Facharbeitermangels durch ausreichende Lehrlingsausbildung annehme.

Wir könnten aber auch auf die Forderung nicht verzichten, daß einmal das

Problem einer gerechten Rohstoffverteilung

in der Welt angefaßt und gelöst werde. Hier liege der Schlüssel für die Behandlung der Kolonialfrage. Die Lösung dieses Problems und des der internationalen Schutzverflechtung sei eine Voraussetzung für die Wiederherstellung einer gesunden Weltwirtschaft. Währungsmaßnahmen, die nicht eine Stabilisierung zur Folge hätten, trügen zur Gesundung nicht bei.

„Lebensmittel sind sehr wichtig, drum behandle sie auch richtig.“



ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Urheberrechtsschutz: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1

13 Fortsetzung

„Zwei Mark! Das andere ist in der Schreibstube abzugeben. Das hebt dann der Herr Feld... auf. Und wenn ihr euch gut fühlte, dann rückt er bei jedem Ausgang fünf Mark heraus!“

Paul und Charly sahen sich entgeistert an, aber sie faßten sich sehr rasch.

Zieberhaft arbeiteten ihre Gedanken.

Diener wollten sie schon, aber so viel Klugheit besaßen sie, um sich zu sagen, daß ohne Geld das Soldatsein für sie, die beide verwöhnt waren, nicht erquicklich sein würde.

Sie standen vor dem Spind und packten ihre Sachen aus. Der Gefreite schüttelte den Kopf. Nur Kavalierväsche! Seidene Hemden. Und das Schuhwerk... allerfeinstes Material! Damit kamen sie nicht weit.

Er wurde abgelenkt, zwei Rekruten traten zu ihm und fragten etwas. Den Augenblick benutzte Charly und sagte zu Paul: „Schnell, gib mir dein Geld, ich lasse mich beurlauben. Ich schaffe es auf die Bank.“

Paul sah ihn dankbar an, und blitzschnell wanderte seine Blickstafche zu Charly, der sie schnell verbarg.

Charly aber trat zu dem Gefreiten und sagte: „Herr Gefreiter... ich bitte um zwei Stunden Urlaub!“

Der Gefreite lachte, die Rekruten stimmten mit ein.

„Urlaub? Ne, mein Junge, gibt's nicht. Jetzt müssen Sie erst mal ein Weibchen bei uns bleiben. Warum wollen Sie denn fort?“

„Ich muß dringend mal ins Hotel. Ich habe eben festgestellt, daß ich meinen Siegelring verloren habe. Nicht verloren, nein... er steckt... in meinem Nachtschrankchen!“

„Dann können wir ja das Hotel anrufen!“

„Das geht nicht, Herr Gefreiter. Dann werden sie ja

erst darauf aufmerksam gemacht. Es sind nicht alle Menschen ehrlich. Dann verschwindet er. Und es ist ein Andernken von meiner Mutter!“

Der Gefreite ließ sich erweichen.

„Kommen Sie mal mit, ich will mal in der Schreibstube fragen. Vielleicht gibt Ihnen der Herr Oberfeldwebel Urlaub.“

Der Oberfeldwebel gab Charly zwei Stunden Urlaub, allerdings mußte sich Charly die Begleitung eines Gefreiten gefallen lassen.

Aber es klappte, und Charly brachte ihr gemeinsames Vermögen sicher auf der Bank unter. Das weitere erledigte er dann mit dem Wirt von der Meisterecke, der selbstverständlich bereit war, die beiden Australier zu unterstützen und wenn es nötig war mit Geld zu versorgen.

Charly kam gerade zurück, als die Korporalschaft angetreten war, um das erste Mittagessen im gemeinsamen Speisesaal einzunehmen. Er erhielt noch schnell seine Ehmarkte, und dann wurde abmarschiert.

Unterwegs fragte Paul leise: „Alles in Ordnung?“

„Yes, my boy!“ kam die Antwort, und Paul atmete auf.

Das erste gemeinsame Mittagessen der Rekruten.

Paul und Charly sahen nebeneinander und hatten Zeit, die Kameraden etwas näher zu mustern. Alles junge Menschen von zwanzig Jahren. Und alles frische Gesichter. Vielen sah man an, daß sie sportlich geschult waren. Alles war straff an ihnen, und sie schienen bester Laune zu sein.

Munter unterhielten sie sich miteinander. Hin und wieder wurde auch mal ein Wort an die „Australier“ gerichtet. Vorläufig standen diese beiden noch etwas abseits, eine gewisse Schranke bestand noch, die die Kameradschaft erst überbrücken mußte.

Charly starrt auf seinen Teller.

Was gibt's heute zu essen? Das interessiert ihn ganz besonders, denn er hat einen Mordshunger.

Stadt und Bezirk.

Ettlingen, 15. Okt.

Geht du dir ein bisschen?

Wenn einem das Leben noch neu und bunt in seiner Vielfältigkeit begehrenswert ist, dann hat man meist auch sehr feste, entschiedene Ansichten über die Dinge des Lebens. Was zu entscheiden ist, wird gewissermaßen aus dem Handgelenk entschieden. Die Auffassungen sind klar und vertragen gar keinen Widerspruch. Raum eine Einschränkung.

Hat man einmal das Leben ein wenig weiter vorgezogen, so nimmt sich die Sache schon ganz anders. Man schaut hier und dort ein wenig zurück, vergleicht das Bolle mit dem Bollbringen, sieht, daß man hier eine Anschauung hatte, die sich nicht gerade durch Richtigkeit auszeichnete, und daß man dort aus einer anscheinend wohl begründeten Ansicht heraus gehandelt hat, wie man im Grunde hätte nicht zu handeln brauchen.

Und wenn man einmal zu dieser Erkenntnis gekommen ist, kann es einem geschehen, daß man sehr kleinlaut wird. Kleinlaut vor allem denen gegenüber, die eine Auffassung vertreten, die man nicht ohne weiteres guthießen kann. Nicht, daß man sich nun diese abweichende Auffassung zu eigen machte. Nein, dahin kann man am wenigsten gelangen. Denn selbstverständlich hat man seine Erfahrungen nicht gemacht, um sie ebenso über Bord zu werfen wie die Kenntnisse, die von den Erfahrungen gegeben wurden. Aber in der Hinsicht, daß man viel weniger geneigt ist, den Stab über den zu brechen, der nach unserer Auffassung einem Irrtum verfallen ist. Indem man ein wenig an die eigene Brust schlägt, wird es viel leichter, auch dem anderen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Es wird keinen unter uns geben, der guten Gewissens behaupten kann, sich nie geirrt zu haben. Es wird keinen geben, der immer den richtigen Weg gegangen ist. Das heißt, jenen Weg, der sich auch in der späteren Ueberprüfung uneingeschränkt als der richtige und gute Weg darstellte.

Nein, bestimmt gibt es keinen. Und es zeigt sich, daß man nicht gut mit Steinen nach einem werfen kann, wenn er einmal in einem Irrtum befangen ist. Man kann und soll ihm helfen, sich von dem Irrtum zu befreien. Und er wird gewiß dankbar dafür sein, wenn er es in späterer Zeit erkennt, wenn ihm das Leben die Probe dafür liefert.

Der Kampf gibt und muß immer gelten dem Irrtum. Das ist unabänderlich. Aber er muß trennen den Irrtum von dem Irrenden. Wer den ungenuten Weg geht, muß noch lange nicht selbst ungenut sein, wie der, dem es beschiden ist, guten Weg zu gehen, noch nicht gut zu sein braucht. Ueber das Wesen des Menschen entscheiden ganz andere Dinge. Und auf die kommt es an. Wenigstens in erster Linie.

Eröffnung des deutschen Volksbildungswerkes.

Am Samstag, 17. Oktober, wird das Deutsche Volksbildungswerk, ein für das gesamte kulturelle Leben unseres Volkes bedeutsame Einrichtung, einheitlich im ganzen Reich eröffnet. Drei Volksbildungsstätten werden wir in Baden haben: Karlsruhe, Freiburg und Mannheim. Kleinere Städte werden daneben Kreis- und Nebenstellen erhalten. So werden im Kreis Karlsruhe Zweigstellen aufgemacht: in Bretten, Durlach und Ettlingen. Daneben steht die Arbeit in den Dörfern. Der Grundgedanke dieser Volksbildungsarbeit, die ihren Ausgang in der Heimat hat, ist, den deutschen Menschen zu der Erkenntnis schicksalhaftester Verbundenheit aller im großdeutschen Lebensraum hinzuführen. Kulturgüter, die gemeinsamer Besitz sind, oder werden sollen, werden hier gepflegt werden, ohne daß damit eine gewalttätig populärifizierte Wissenschaft gelehrt werden soll wie auf den Volkshochschulen in früheren Jahren.

In Ettlingen findet die Eröffnung des Volksbildungswerkes am Samstag, 17. Oktober, abends 7/9 Uhr

Schlegel, fragt Paul: „Sag mir, wie das Essen hier ist, und was es gibt.“

Und da wird schon eine große Terrine auf den Tisch gesetzt. Paul und Charly reden sich und beäugen die Terrine, sehen wie sich die Kameraden die Teller vollschwappen.

Dann kommt auch die Reihe an sie.

Charly guckt mißtrauisch hinein. Dann fragt er den Nachbar: „Was ist denn das, Kamerad?“

„Blauer Heinrich!“ entgegnet der seelenruhig.

Charly sieht Paul an und schiebt ihm die Terrine zu.

„Nimm dir, ich bestelle mir was anderes.“

Erstaunt sehen die Soldaten, wie Charly aufsteht und der Essenausgabe zustrebt.

Unteroffizier Schlegel, der der Küche vorsteht und der die Ausgabe überwacht, sieht erstaunt auf Charly, der mit einer höflichen Verbeugung naht.

„Verzeihung, wo ist hier der Herr Ober?“

Der Unteroffizier fährt empor. Was will der Rekrut? Will der ihn zum besten halten? Vielleicht Scherze mit ihm treiben?“

„Was wollen Sie?“ fragt der Küchengewaltige barsch.

„Wo der Oberkellner ist?“ spricht Charly ganz sanft und müht sich, seinen Blauaugen einen recht treuherzigen Ausdruck zu geben.

Oberkellner! In dem Unteroffizier fängt es an zu kochen. „Sind Sie denn verrückt geworden? Oberkellner! So was gibt's hier nicht, verstanden? Und die dummen Witze lassen Sie gefälligst. Denken wohl, weil Sie noch im Zivil herumlaufen, können Sie einen alten gebienten Mann flachsen, was?“

Charly ist in Verlegenheit. „Nein, Herr... Unteroffizier, ich... ich esse blauen Heinrich nicht. Ich wollte mir ein Schnitzel bestellen.“

Die Schnurbartspitzen Schlegels zittern, das ist ein Zeichen größter Erregung. Zum Überflus sieht er noch, wie der Gefreite Lüders, mit dem er nicht gut steht, sich vor Lachen kaum halten kann, wie seine Rechte, die mit einer Kelle be- wehrt ist, zittert.

(Fortsetzung folgt.)

mit einem Lichtbildvortrag im großen Rathausaal statt. Mögen sich recht viele Volksgenossen einfänden!

Liedertafel-Konzert „Messias“ von Händel.

Die „Liedertafel“ Ettligen hat sich zur Aufgabe gemacht, große Chorwerke zur Aufführung zu bringen. Mit der Wiedergabe des Oratoriums „Die Jahreszeiten“ von Josef Haydn war erfolgreich mit der Durchführung dieser Absicht begonnen worden. Der gemischte Chor, der zurzeit eine sehr gute stimmliche Zusammenfassung hat, arbeitet schon seit langen Monaten an dem gewaltigen Meisterwerk Georg Friedrich Händels „Der Messias“ und wird dieses Oratorium im November aufführen. Es ist der Vereinsführung gelungen, wieder bekannte, hervorragende Solisten zu verpflichten. Den instrumentalen Teil übernimmt das verstärkte Streichorchester der hiesigen Pataillonkapelle. Die Leitung hat Fritz Köhler. Vor der Aufführung werden wir an dieser Stelle eine eingehende Einführung in den Inhalt und die Schönheiten des Wertes bringen.

Ein gemeinsames Wiedersehen veranstaltete gestern als dem „Tag des VdM“ unsere weibliche Jugend. Sie brachte in abendlicher Stunde an mehreren Plätzen unserer Stadt verschiedene ihrer Lieder zum Vortrag.

Auf eine 40jährige Dienstzeit beim Finanzamt kann mit dem heutigen Tage Herr Steuersekretär Johann Finler zurückblicken. Anlässlich dieses Jubiläums ging ihm vom Führer ein Anerkennungs schreiben zu, worin ihm der Dank für seine langjährige Mitarbeit ausgedrückt wurde. Herr Regierungsrat Dr. Kempter übermittelte dem Jubilar auch im Namen des Präsidenten des Landesfinanzamtes und aller Arbeitskameraden die besten Glückwünsche.

Aus Anlaß der 41jährigen Dienstzeit beim Amtsgericht wurde heute Herrn Justizinspektor August Lupp ein Schreiben des Führers und Reichsanwalters überreicht, worin der Dank und die Anerkennung für die dem Reiche geleisteten treuen Dienste zum Ausdruck gebracht wurden. Der Dienstanwalt, Herr Amtsgerichtsrat Deimling, widmete dem Jubilar in einer kurzen schlichten Feier eindringliche Worte, wobei er besonders hervorhob, daß dieser seit seinem Eintritt in die Beamtenlaufbahn beim Amtsgericht in Breisach bis auf den heutigen Tage sich durch treue, gewissenhafte Dienstführung und durch seinen gediegenen Charakter ausgezeichnet habe.

Statt Gauwalter — Gauobmann. Der Reichsleiter der DNF hat angeordnet, daß mit sofortiger Wirkung die Begriffe Gauwalter, Kreiswalter und Ortswalter aufgegeben werden. Statt dessen führt von nun an der Gauwalter die Bezeichnung Gauobmann der DNF, der Kreiswalter die Bezeichnung Kreisobmann der DNF und der Ortswalter Ortsobmann der DNF.

Oberweier berichtet.

Oberweier, 14. Okt. Der hiesige Turn- und Sportverein begab sich am Sonntag mit 2 Mannschaften und Anhang im Omnibus nach Kirrlach, wo ein Besuch bei den dortigen Sportfreunden wettzumachen war. Während die Jugend mit 0:2 ins Hintertreffen kam, konnte die verstärkte 1. Mannschaft mit 4:2 das bessere Ende für sich behalten. Im Anschluß an die beiden Freundschaftstreffen weilten die Sportkameraden noch lange beisammen, um auf Pfälzer Art die Kirchweih mitzulösen. — Am Montagfrüh waren auch die ersten Eiszapfen hier zu haben. Diese werden zu früh feilgeboten, nachdem noch so viele Feldfrüchte einzubringen sind und der Erde die junge Saat fürs kommende Jahr anvertraut werden soll. — Der Herbst ist auf Donnerstag (15. 10.) festgesetzt. Der Ertrag bleibt weit hinter den 3 letzten Jahrgängen in Qualität und Quantität zurück. — Am Montagabend wurde das WSW für den Winter 1936—37 feierlich eröffnet. Ortsamtsleiter Meier gab den Rechenschaftsbericht für das vergangene Jahr, während Ortsgruppenleiter Pg. Diebold die Anwesenden aufforderte, im Sinne des Führers auch im kommenden Winterhalbjahr ihre Pflicht gegenüber den notleidenden Volksgenossen zu erfüllen.

(!) Malsch, 13. Okt. (Kommunalpolitisches.) Es ist immer eine unangenehme Sache, wenn man im Leben mitunter nicht recht weiß, wo man eigentlich hingehört. So ging es uns Malschern die letzten Jahre. Gerichtlich war für uns Kaitzatz zuständig, bezirksamtlich gehörten wir zu Ettligen. Diese Zwischenstellung hat nun im Vollzug der neuen Verwaltungseinteilung ein Ende. Die Gemeinde Malsch gehört nun eindeutig nach Kaitzatz. Bereits wurden wir von unseren südlichen Nachbarn, zu denen wir nun gehören, durch ein Schreiben begrüßt, das Landrat Müller-Kaitzatz an unseren Bürgermeister richtete. Hierin wurde dem Wunsch einer weiteren gedeihlichen Entwicklung Ausdruck verliehen. Landrat Müller wird selbst in den nächsten Tagen seiner neu unterstellten Gemeinde einen Besuch abstatten und persönliche Fühlungnahme herstellen. Auch Kreisleiter Aitenstein wird die Verbindung durch einen Besuch fester gestalten. — (Firmung.) Am Sonntagabend empfing die hiesige Pfarrgemeinde den Weihbischof Dr. Burger. Eine Ueberraschung wurde dem Bischof gegen 9 Uhr zuteil. Die Blasmusik spielte den Abendchor aus dem „Nachlager von Granada“, die Gesangsvereine „Liedertranz“ und „Kordia“ brachten Männerchöre, der Kirchenchor schloß mit „Groß ist der Herr“ die ehrende Abendmusik. Herr Kaitzatz ne er Stiftungsrat sprach herzliche Worte der Begrüßung. Am Montag nach der Bischofsmesse war Firmung von etwa 700 Firmlingen. — (Eintoppfessen.) Zur Eröffnung des WSW lud Bürgermeister und der Ortsgruppenleiter zu dem ersten öffentlichen Eintoppfessen. Die beiden unteren Säle des „Adler“ waren so besetzt, daß keiner mehr hineinging. Bürgermeister Hornberger eröffnete das große soziale Werk des Führers in seiner Gemeinde, der Ortsgruppenleiter der Partei wies auf die Bedeutung des WSW hin, und beide walteten dann, den Schöpfflügel handhabend, ihres Amtes als Wirte der Gemeinde. Auch der Rechenschaftsbericht über das letztjährige WSW in der hiesigen Gemeinde wurde mitgeteilt. Wie im Reiche steigt auch hier die Bereitschaft zu helfen. An Anerkennungswürter Bereitschaft hatte sich das Streichorchester als Tafelmusik zur Verfügung gestellt und gespielt, bis der letzte Gast aufbrach. — (Blitzableitungen.) Für manchen mag es von Bedeutung sein, daß die Gebäudeversicherungsanstalt in Karlsruhe mitteilen ließ, daß noch Beihilfen zur Erstellung von Blitzschutzanlagen verfügbar sind. Bei 50 Prozent Beihilfe macht sich eine Eingabe an das Bürgermeisteramt schon bezahlt.

Forsheimer Nachrichten.

L. Forsheim, 13. Okt. (Eheaufgebote.) Otto Leibold, Schriftsetzer von hier, mit Anna Modert,

Näherin von Bietigheim. Ludwig Heil, Fabrikarbeiter von hier mit Anna Bäh, Fabrikarbeiterin von hier. Robert Kästel, Fabrikarbeiter von hier mit Maria Walburga Vogel, Fabrikarbeiterin von Bujenbach. Richard Keller, Maler, von Karlsruhe-Daxlanden, mit Stefanie Schorb, Schneiderin, von hier. — (600 ist hoch.) Im oblen Wettstreit kämpfen die hiesigen Preis-Billardspieler in der „Krone“. Die von Gregor Rimmelspacher erreichten 550 wurden am Sonntag überholt von Josef Brühig, der die Kugeln des grünen Feldes auf 600 brachte. Auch dieser Wurf sollte noch überholt werden. Wer kann als Nächsthöherer gemeldet werden?

Der Frankenfürher

Julius Streicher

kommt nach Karlsruhe. Er spricht am Freitag, den 16. Oktober, 20,15 Uhr in der Stadt. Markthalle Karlsruhe.

Es stehen für Ettligen eine bestimmte Zahl Eintrittskarten zum Preise von 30 Pfg. zur Verfügung. Gegen Vorzeigen der Eintrittskarte gewährt ab 17 Uhr die Altbahn 50 Prozent Fahrpreisermäßigung. Geschlossene Abfahrt ist mit dem Zug um 17,58 Uhr.

Badische Nachrichten.

(Karlsruhe, 14. Okt. (30 Jahre im Dienste der Stadt Karlsruhe.) Josef Kaitzatz, Mitgliedschaftsmitglied beim städt. Gaswerk, biidte am 9. Oktober d. J. auf eine 30jährige Arbeitszeit im Dienste der Stadt Karlsruhe zurück. Aus diesem Anlaß erhielt er vom Finanz- und Wirtschaftsminister ein Ehrendiplom für treue Arbeit, das ihm von Bürgermeister Dr. Fribolin überreicht wurde.

(Karlsruhe, 14. Okt. (17 000 M veruntreut.) Das Karlsruher Schöffengericht sprach gegen den 51jährigen verheirateten Wilhelm Ruf aus Karlsruhe-Knielingen wegen genossenschaftlicher Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren, sowie eine Geldstrafe von 300 M aus. Der Angeklagte hatte als Vorstandsmittglied und Kassier des Spar- und Darlehensvereins eGmbH, Knielingen von 1932 bis Sommer 1936 nach und nach 17 000 M veruntreut und für persönliche Zwecke verwendet.

(Karlsruhe, 14. Okt. (Unfall.) Ede Kaiser- und Jansenstraße stehen ein Personentransportwagen und eine Radfahrerin zusammen. Die Radfahrerin wurde zu Boden geschleudert und trug eine Kopfplatzwunde und eine Gehirnerschütterung davon. Sie wurde in schwerverletztem Zustand ins städt. Krankenhaus verbracht. Die Schuldfrage ist noch nicht restlos geklärt.

Fußball - Länderkampf

Deutschland - Schottland 0:2 Ehrenvolle Niederlage in Glasgow.

Der zweite Fußball-Länderkampf Deutschland - Schottland, der am Mittwoch im Glasgower Jbroc-Park stattfand, endete mit einem 2:0-Sieg für Schottland. Die deutsche Elf lieferte eines ihrer großartigsten Spiele und vermochte dem großen Gegner bis Halbzeit standzuhalten und den Kampf mit 0:0 offen zu gestalten. Erst in der letzten Viertelstunde kamen die Schotten durch ihren Rechtsaußen Delany zu zwei Toren, deren letztes sechs Minuten vor Schluß erzielt wurde. 50 000 begeisterte Zuschauer hielten mit ihrem Beifall für die ausgezeichneten Leistungen beiden Mannschaften nicht zurück. Pünktlich um 16 Uhr rief der in England so beliebte Schiedsrichter H. Natras die beiden Spielführer — Szepan und Simpson — zur Wahl Szepan gewann und wählte die Seiten, dann stellten sich die Mannschaften in den zuletzt angefordigten Aufstellungen wie folgt:

| | | | |
|--------------|------------|-------------|----------|
| Deutschland: | | | |
| | Jacob | | |
| | Münzenberg | Munkert | |
| Ebern | Janes | Goldbrunner | Rißinger |
| | Gellesch | Siffing | Szepan |
| | | | Urban |
| Schottland: | | | |
| Duncan | Mc Phail | Armstrong | Walker |
| | Brown | Simpson | Maffie |
| | Cummings | Anderjon | Delany |
| | | Dawson | |

0:0 bei der Pause

Der schottische Anstöß wird von der deutschen Läuferreihe abgefangen und Urban kann gleich auf die Reise geschickt werden. Die vorzügliche Technik der Schotten und das berühmte schottische Passspiel schaffen in den ersten zehn Minuten eine klare Ueberlegenheit der Gastgeber. Die schottischen Angriffe werden aber immer wieder rechtzeitig gestoppt. Besonders Goldbrunner glänzt durch weite, befriedigende Schläge. Eine feine Vorlage kommt wieder einmal zu Urban, der an der Linie entlang rast und zur Mitte flankt. Blüßschnell hat sein Klubkamerad Gellesch die Situation erfasst und den Ball für Dawson unhalbar in die Maschen gelegt. Schiedsrichter Natras hatte aber die Abseitsstellung des Schützen erkannt und erklärte natürlich

Zweimal Karlsruhe—Stuttgart!

Großkampftag im Handball. - Männer- u. Frauenspiel Jugend-Stadt - Jugend-Land.

Am kommenden Sonntag, 18. Oktober 1936, steht Karlsruhe ein sportliches Ereignis bevor. Auf der herrlichen Hochschulkampfbahn stehen sich die Handball-Städtemannschaften von Karlsruhe und Stuttgart mit ihrer Männer- und Frauenmannschaft gegenüber.

Unsere Nachbarn werden uns eine Vertretung schicken, die den großen sportlichen Ruf der Schwaben-Hauptstadt rechtfertigen wird. Karlsruhe steht vor einer schweren Aufgabe, die aber nicht unlösbar ist. Die einheimische Elf wurde auf verschiedenen Posten nach den Erfahrungen aus

Die Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude“.

Sonderfahrt mittels Omnibusse zum Weinlesefest an den Kaiserstuhl am 17. und 18. Oktober 1936.

Die NSG „Kraft durch Freude“, Kreis Karlsruhe führt am kommenden Samstag/Sonntag eine Sonderfahrt mittels Omnibusse an den Kaiserstuhl durch.

Bischöfingen — Bidsenschl — Achfarrn — das sind die bekannten Weinorte, die anlässlich des stattfindenden Winzerfestes besucht werden. Besichtigungen der Winzergenossenschaften sind vorgesehen.

Die Kosten für die Fahrt einschließlich 1 Abendessen, 1mal Uebernachten mit Frühstück, 1 Mittagessen betragen R. 11. 50.

Da nur eine beschränkte Anzahl Personen an dieser Fahrt teilnehmen können, ist sofortige Anmeldung auf unserer Geschäftsstelle, Kaiser. 148 (Laden) notwendig.

Die Abfahrt erfolgt am 17. Oktober 1936 gegen 13.00 Uhr über den Schwarzwald, die Rückkehr am 18. Oktober 1936 gegen 24.00 Uhr.

(Bruchsal, 14. Okt. (Schwere Unfälle im Bruchsaler Bezirk.) Zahlreiche Unfälle werden aus dem Bezirk Bruchsal gemeldet. Der ledige Albert Delbach von Kuchheim wollte Sonntag nacht mit seinem Fahrrad auf der Straße bei Rheinsheim diese noch vor einem Auto überqueren, wurde erfasst und flog auf den Kühler. Dienstag nacht ist er seinen Verletzungen erlegen.

Wilhelm Weinmann von Rheinsheim kam auf der Straße von Philippsburg mit seinem Rad zu Fall und erlitt einen Schädelbruch.

Landwirtsfrau Eugen Stijl fiel von ihrem in den Herbst fahrenden Kuhfuhrwerk und geriet unter die schweren Weizenuber. Schwer verletzt brachte man sie ins Bruchsaler Krankenhaus.

In Gochsheim scheute das junge Pferd des Landwirts Gottfried Hachenbucher. Er wollte es festhalten, dabei drang ihm die Wagendeichsel in den Leib. Schwerverletzt mußte H. ins Krankenhaus verbracht werden.

(Unterschüpf (Taubergrund), 14. Okt. (96 jährig gestorben.) Im hohen Alter von über 96 Jahren ist hier die älteste Einwohnerin Frau Katharina Quenzer Witwe, geb. Krieger, verschieden.

(Berthheim, 14. Okt. (Ein Bein abgeschlagen.) In Rastig ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer wollte ein Fuhrwerk überholen, wobei er den Besizer und Lenker desselben, den 75jährigen Schmiedemeister Jakob Adelman von Rastig so unglücklich anfuhr, daß dem Manne ein Bein abgeschlagen wurde.

den Treffer für unauktig. In der Folge häufen sich die deutschen Angriffe. Wiederholt haben Urban, Gellesch und auch Siffing mit ihren Schüssen Bedr, knapp segt der Ball des öfteren am Pfosten vorbei oder über das Tor hinweg. Manchen Bombenschuß unserer Stürmer aber hält Dawson, oftmals mit viel Glück. Gegen Ende der ersten Halbzeit ist Deutschland ein völlig ebenbürtiger Gegner, ja die Angriffe sind sogar weitaus gefährlicher als die des Gegners. Mit 0:0 werden die Seiten gewechselt.

Zwei Tore für Schottland

Nach wenigen Minuten bereits stehen die Zuschauer wieder im Banne des Kampfes. Wie im ersten Abschnitt gehören auch jetzt wieder die ersten zehn Minuten den Schotten, die mit ihren Flügelangriffen stets gefährlich werden. Was hoch vor das Tor kommt, holt sich Jakob herunter, alles andere aber wird eine sichere Beute unserer Abwehrspieler. Das ausgezeichnete Zuspiel unserer Läuferreihe schafft auch dem deutschen Sturm noch freien Spielraum, aber er bleibt jetzt immer an der außerordentlich sicheren schottischen Hintermannschaft hängen. Das ausgeprägte schottische Zusammenspiel wird immer genauer und immer schwerer wird es der deutschen Abwehr, die sich häufenden Angriffe des hervorragenden Gegners zu stoppen. In der 68. Minute erzielen die Schotten ein Tor auf überaus glückliche Weise. Hoch kommt der Ball auf das deutsche Tor, aber Jakob kann ihn nicht festhalten. Münzenberg versucht zu retten, doch das Leder prallt vom schottischen Rechtsaußen Delany ab und nimmt seinen Weg ins leere Tor. Größte Ueberraschung auf beiden Seiten! Nach Sekunden erst segt der stürmische Beifall der Zuschauer ein. Mit aller Macht versucht nun die deutsche Elf den Ausgleich zu erzwingen, aber alle Angriffe scheitern an der unüberwindlichen Deckung des Gegners. Jetzt erst legen die Einheimischen alle Kraftreserven ein. Nach dauernder Belagerung des deutschen Tores fällt sechs Minuten vor Spielschluß der zweite schottische Torerfolg. Wieder ist der Rechtsaußen Delany freigespielt und vergebens streckt sich Jakob im deutschen Tor gegen des Schotten Schuß. Auch der letzte Vorstoß der deutschen Stürmer ändert am Ergebnis nichts mehr. Der Abpfiff des Schiedsrichters, der das Spiel ausgezeichnet leitete, bleibt im Jubel der Zuschauer fast unbemerkt.

dem Spiel gegen Pforzheim geändert und hat dadurch an Stärke gewonnen.

Die Mannschaft der Männer:

Ueber Günther im Tor gibt es kein Wort zu verlieren. Er hat am Sonntag in Jahr beim Spiel Heer — Jünil in der Jüvil-Elf Hervorragendes gezeigt. Das gleiche gilt von Roth in der Verteidigung. Auch er hat am vergangenen Sonntag in der „Spengler“-Elf sein Können bewiesen. An Stelle von Blant steht ihm diesmal Reuther (Ettlingen) zur Seite. Blant ist unstrittig der erfahrenere Spieler, sein vorgeführtes Alter setzt ihm aber doch gewisse Gren-

Fischgulasch

30 g Speck werden in Würfel geschnitten, angebraten, 25 g Butter (oder Schmalz) zugegeben. Die in 30 g Mehl gewendeten, rohen Fischwürfel (z. B.: Kabliau, Rotbarsch) werden darin braun gebraten und zuletzt die Zwiebelwürfel (2 Stück) zugegeben. Nun gibt man die Bratenbraten und läßt eine braune, pikant abgeschmeckte Mehlschwitze darüber und das alles noch einmal aufkochen. Das Gericht wird mit Gemüse und Kartoffelbrei gereicht. 78 Pfg. Herstellungspreis ca. 78 Pfg. ausreichend für 3-4 Personen.



Frische Seefische:

| | |
|---------------------------------|-----------|
| Grüne Heringe | 500 g -16 |
| Kabliau ohne Kopf | 500 g -27 |
| Rotbarsch ohne Kopf | 500 g -32 |
| Schellfisch ohne Kopf | 500 g -55 |
| Kabliau-Filet | 500 g -45 |
| Rotbarsch-Filet | 500 g -52 |

Dtsch. Fettheringe

in Tomaten, Kieler Erzeugnis
270 g Inhalt

3 Dosen 90

Frisch geschossene Hasen

| | |
|----------------------------------|------------|
| Ragout | 500 g -75 |
| Schlegel u. Rücken | 500 g 1.18 |
| Rehragout | 500 g -78 |
| Rehschlegel u. -Rücken | 500 g 1.45 |

Fasanenhennen

| | |
|------------------------|------|
| junge, St. | 2.15 |
| Fasanenhähne | 2.75 |

Suppenhühner — Brathähnchen
Jg. Tauben — Enten — Bratgänse
Obst und Gemüse täglich frisch

Preiswerte Weine vom Faß:

| | |
|--|------------|
| St. Martiner Weißwein (Rheinpfalz) | Liter -45 |
| Dürkheimer Rotwein (Rheinpfalz) | Liter -48 |
| Dtsch. Wermutwein | Liter -65 |
| Samos Wein (Griechenld.) | Liter 1.15 |
| Malaga, Gold (Spanien) | Liter 1.25 |

Wurstwaren:

| | |
|--|-----------|
| Landjäger | Paar -21 |
| Schinkenwurst | 125 g -35 |
| Holst. Cervel., Salami | 125 g -45 |
| Gekocht. Schinken | 125 g -50 |
| Salami ungar. Art, Fettdarmwurst | 125 g -52 |

Käse:

| |
|---|
| Limburger m. R., 20% halbfl., 125 g -14 |
| Bad. Münsterkäse 45% vollfl., 125 g -22 |
| Limburger m. R., 40% fett, 125 g -24 |
| Allg. Butterkäse 50% vollfl., 125 g -28 |
| Allg. Emmental., 45% vollfl., 125 g -33 |

Kartoffeln gelbe

5 kg -35

KNOPF

Verkauf soweit Vorrat
Tel. Bestellung unt. Nr. 5320 u. 5321

KARLSRUHE

gen. Und gerade bei einem ausgeprägten Flügelspiel, wie es die Stuttgarter präsentieren, muß auf eine schnelle und wendige Verteidigung geachtet werden. Die Läuferreihe ist fast dieselbe geblieben. Den Mittelläufer gegen Pforzheim, Schuster (Grünwinkel), findet man diesmal auf der linken Seite, während Stolz Herm. (Neureut) in der Mitte debütiert. Der verlässliche Klein (Beiertheim) bleibt auf jenem alten Platz.

Der Sturmreihe gibt die veränderte Aufstellung ein einheitlicheres Gesicht. Rechtsaußen Kiefer, der als einziger auf seinem Platz bleibt, versteht sich mit seinem Vereinskameraden Müller (Beiertheim) ausgezeichnet. Der linke Flügel wird von Steines und Beder Helmut (Ettlingen) besetzt, ebenfalls zwei Vereinskameraden. Die Mitte wird von Meinger (Neureut) eingenommen. In dieser Besetzung sollte die Fünferreihe das Glanzstück der Mannschaft sein. Außer hohem technischem Rüstzeug weist jeder einzelne einen gefunden und kräftigen Schuß auf.

Die Aufstellung:

| | |
|--------------------------------|---------------------|
| Günther (Daxlanden) | Reuther Ettlingen |
| Roth Beiertheim | Klein Beiertheim |
| Stolz Neureut | Schuster Grünwinkel |
| Kiefer Müller Beiertheim | Meinger F. Neureut |
| Steines Beder H. Td. Ettlingen | |

Erst: Fischer Emil (Grünwinkel), Kohler Edgar und Zeitler (Nordstern Rintheim).

Alles in allem muß gesagt werden, daß Karlsruhe in diese Vertretung berechnete Hoffnungen setzen kann. Sie wird dem Gegner einen Kampf liefern, der die Schönheiten des Handballspiels voll zur Geltung bringen wird. Ein raffiges schnelles Spiel wird zu begeistern wissen.

Die Mannschaft der Frauen.

Auch dieses Spiel wird mit Spannung erwartet. Ueberall im Deutschen Reich verzeichnet der Frauenhandball einen Aufschwung. Dem Kampf in der Hochschulkampfbahn liegt daher eine besondere Werbung zugrunde. Das Gerippe der Mannschaft bilden die Spielerinnen des KVB. Die besten Kräfte vom KVB 46, des Td. Ettlingen und der Tschft. Beiertheim werden sich gut einfügen.

Die Aufstellung:

| | |
|---------------------------------------|-------------------|
| Bernhard KVB | Grünwald KVB |
| Jäger KVB | Daligo KVB |
| Gladitsch Ettlingen | Sieben KVB |
| Müller G. Beierth. KVB | Dunke KVB |
| Erst: Holz (Beiertheim), Ehler (KVB). | Kastner Barth KVB |
| | Rühmann KVB |

Die Mannschaften der Jugend.

Es ist selbstverständlich, daß bei einem solchen Großkampftag die späteren Repräsentanten dieser machtvoll aufstrebenden Sporiart nicht fehlen dürfen. Die Jugend wird ihr Können mit dem Spiel Stadt gegen Land unter Beweis stellen. Die Elf der Stadt setzt sich aus folgenden Vereinen zusammen: Tschft. Beiertheim, KVB 46, KVB, Tschft. Mühlburg und Post; die Land-Elf: Td. Rintheim, Td. Grödingen, Td. Neureut, Td. Ettlingen und Td. Ettlingenweiler. Auch diesem Treffen wird großes Interesse entgegengebracht.

Wer wollte sich diesen sportlichen Genuß eines Sonntagnachmittags entgehen lassen! Die einheimische Sportgemeinde soll durch ihren Besuch unseren Gästen beweisen, daß Karlsruhe auch in sportlicher Hinsicht in aufsteigender Linie befindet.

Märkte.

Rindvieh- und Pferdemarkt in Ettlingen am Mittwoch, 14. Oktober. Zugefahren 8 Rühle, 8 Rinder und 2 Pferde. Verkauft wurden 2 Rinder zum Preise von 235.— M. und 265.— M. Nächster Rindvieh- und Pferdemarkt am 11. November, vorm. 8 1/2 Uhr.

Karlsruhe, 14. Okt. Schlachtviehmarkt. Es waren zugeführt und wurden für je 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 87 Ochsen: a) 45, b) 41, 13 Bullen: a) 43, b) 39, c) 34, 5 Kühe: a) 40-43, b) 37, 22 Färjen: a) 44, 270 Kälber: a) 71-75, b) 66-70, c) 56-65, d) 48-55, 2 Schafe: c) 47, 23 Schweine: 57-51. Marktverlauf: Großvieh zugeteilt; Schweine zugeteilt; Kälber mittelmäßig, geräumt.

Karlsruher Getreidegroßmarkt. Die Knappheit in

Brotgetreide hält an. Mühlenprodukte sind nach wie vor stark gefragt.

Bierpreise notierten (Höchstpreis ab Fabrik) 14-14,40 Mark, Malzkeime (Höchstpreis ab Fabrik) 13,40-18,80 M.

Rauhfuttermittel (je Zentner frei Bollbahnstation Karlsruhe): Lohes Wiesenheu, gut, gesund, trocken, je nach Qualität 2,30-2,50 R.M., Luzerne dto., 2,55-2,70 R.M., Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt, je nach Qualität, 1,50 bis 1,70 R.M., Futterstroh (Gerste und Hafer) 1,70 bis 1,90 Reichsmark.

Das Wetter von morgen.

Wettervorhersage der Landeswetterwarte Stuttgart bis Freitagabend:

Auffrischende um Westen schwanfende Winde, zeitweise stark bewölkt, und einzelne Regenfälle; vorübergehend aber leicht aufheiternd. Temperaturen veränderlich; vorerst aber noch verhältnismäßig mild.

Barometerstand: 750 m/m. Regen oder Wind — Veränderlich.

Thermometerstand (heute 7 Uhr): 2 Grad über Null.

Seit 1849 kauft man beste

Bullen und Oblefne-Oblefne

preiswert bei

Ol. Thonit.

Schöne große Milchheringe

Stück 10 Pfg.

Bismark und Rohlmoys 1/4 Ltr.-Dose 30 Pfg.

1/2 " 48 "

1 " 85 "

Filoretten Dose 45 "

Schlemmerschnitten Dose 50 "

Delfardinien

Df. 20, 30, 38, 40, 48 u. 60 Pfg.

Limburger-Schmelzkäse ohne Rinde, 125 gr 18 Pfg.

Tilsiter-Schmelzkäse ohne Rinde, 125 gr 18 Pfg. empfiehlt

Otto Riffel.

Halbtags-Mädchen

auf sofort gesucht.

Frau Weimer
Rastatterstraße 9.

In hiesiges Geschäft per sofort jüngere, fleißige

Frau od. Mädchen

für längere Zeit einige Stunden tagsüber gesucht. Zu erfragen im „Abtaltboten“.

Heute frisch

| | | |
|---------------|--------|----|
| Kabliau | 500 gr | 33 |
| Goldbarsch | 500 gr | 35 |
| Kabliau-Filet | 500 gr | 50 |

Feinkosthaus Kühl
Kronenstr. 5 Fernruf 147

Kriegerkameradschaft 1882

Samstag, 17. Okt

Kameradschafts-Abend

mit erwachsenen Familienangehörigen. Anschließend Vortrag des Kameraden Krebs aus Durlach über seine Mittelmehrreise.

Local: Gasthaus „Ritter“.
Beginn: punkt 20 Uhr.
Erscheinen ist Pflicht.

Der Kameradschaftsführer.

Deutsche Arbeitsfront

Fachgruppe: Hausgehilfen.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß der Vortrag der Gau-Sozialwallerin Fel. Rath, Karlsruhe, bestimmt heute abend 2 1/2 Uhr, im Zeichenaal der Knabenschule stattfindet.

Ortsgruppe Ettlingen.

Frische Seefische

und frischgeschossene Rehe empfiehlt

Michael Weiler
Rheinstr. 79 — Fernruf 166.
Verkaufe Freitag und Samstag früh auf dem Marktplatz.

Guterhaltener Kinderwagen

zu verkaufen.
Mühlenstraße 71, I.

Danksagung.

Beim Heimgang unseres unvergesslichen Vaters gingen uns so viele Beweise herzlicher Teilnahme an unserem Leid zu, daß es uns nicht möglich ist, dafür allen namentlich zu danken. Einen jeden, der durch das Grabgeleit, durch Kranz- und Blumenspenden, durch Gedenken im Gebete, durch Würdigung seiner Arbeit und seines Wesens, durch tröstende Worte an die Hinterbliebenen das Andenken des teuren Entschlafenen ehrte, möge auf diesem Wege unser tiefgefühlter Dank erreichen.

ETT LINGEN, im Oktober 1936.

In tiefer Trauer:
Frau Elise Becker und Kinder.

Zum Abschluß der

1. Gartenbau-Ausstellung

am Samstag, den 17. Oktober 1936

großer Tanz

für alle, die mit der deutschen Scholle verwachsen sind, in den herbftlichen Fluren der Königin der Natur

Stadthallen-Öffnung um 1/8 Uhr.
Musikkorps des III. Batl. J. R. 109
Steuer 50 Pfg. Militär 30 Pfg.
Die Gartenbau-Ortsgruppe.

Heute abend

mit **Rehessen Spätzle**

Es ladet freundlichst ein Familie Bantle z. „Sonne“.

Leupin-Creme u. Seife vorzügl. Hautpflegemittel, seit über 20 Jahren bestens bewährt bei

Ausflicken-Flechte

Ausschlag, Wundeln usw.

Drogerie Fr. C. Schimpf
Badenerstraße 4
Badenia-Drogerie Rud. Chemnitz
Marktstraße 8.

Injurierten bringt Erfolg

Ein anderer Mensch

mit neuer Kraft neuem Lebensmut höheren Leistungen gesundem Appetit u. blühendem Aussehen und das durch

Lebens-Elixir Nattermann
die Quelle neuen Lebens für jung und alt
Der Gehalt an Lecithin und Eisen macht's.

GROSSE FLASCHE 2.75

Badenia-Drogerie
R. Chemnitz Marktstraße 8

Eingetroffen direkt ab See:

| | | |
|----------------|--------|-------|
| Kabliau i. Gz. | 500 gr | 33-36 |
| Kabliaufilet | 500 gr | 52 |
| Bücklinge | 250 gr | 18 |
| Lachsherlinge | Stück | 12 |

Sprotten in Tom., Dose 25
Fettheringe i. Tom., Ds. 38
Fettheringe in Mostards., Dose 42
Bratheringe in Champignons., Dose 42
Bratherings in Burgunders., Dose 42

Gries-makkaroni gel., 500 gr 38
Eiernudeln 500 gr 44
Mischobst, neues Phanko-Packung 250 gr 48
Kranzfeigen Kranz 10

Plannkuch

3% Rahm